

# Die Hochstapler von Katalonien

**Tradition** An Allerheiligen geht es in Vilafranca de Penèdes darum, Etagen aus Menschen zu bauen. *Von Annika Müller*

Es beginnt alles mit einem Zittern in Joan Ferrats Knie: Im dritten seiner sechs Stockwerke fängt der Turm aus übereinandergestapelten Menschen an zu wackeln. Lluís, der Mann aus der zweiten Turmebene, auf dessen Schultern Joan Ferrat steht, packt mit aller Kraft dessen kräftige Waden und versucht den kunstvollen Aufbau zu stabilisieren. Sein Gesicht läuft vor Anstrengung rot an. Lluís und seine drei Etagenkollegen tragen eine nun unkontrolliert schwankende Last von mehr als 300 Kilo auf ihren Schultern, während immer mehr Menschen an ihren Rücken entlang zur Turmspitze klettern.

Inzwischen hat die traditionelle Schnabelflötenmusik, die den Aufbau eines Castells begleitet, ausgesetzt. Für einen Moment ist es fast totenstill auf dem überfüllten Marktplatz des Städtchens Vilafranca de Penèdes. Alle Augen richten sich auf Lluís, Joan und die anderen Castellers, wie

**„Es ist wichtig, dass die Welt erfährt, dass wir eine Kultur haben, die mit Stierkampf nichts zu tun hat.“**

David Miret i Rovira, Leiter der Castellers de Vilafranca

fiziellen Olympiade zusammen. Die Castellers de Vilafranca schneiden dabei seit über einem Jahrzehnt als beste Colla ab.

Dies verwundert kaum, denn die Tradition in Vilafranca, der Hauptstadt des Kreises Alt Penedès, lässt sich mehr als 200 Jahre zurückverfolgen. Damals bildeten drei Mann hohe Menschensäulen den Höhepunkt christlicher Prozessionen. Auch in der Provinz Valencia, die über Jahrhunderte zu Katalonien gehörte, waren Menschentürme Bestandteil traditioneller, „Muixeranga“ genannter Tänze des 17. und 18. Jahrhunderts. Als Wiege der Castells in ihrer modernen, sportlichen Form gilt aber die Stadt Valls nahe Tarragona, wo Ende des 18. Jahrhunderts sogar von Straßenkämpfen zwischen den Anhängern rivalisierender Colles berichtet wurde.

„Ich finde es sehr wichtig, dass die Welt erfährt, dass wir Katalanen unsere eigene Kultur haben, die mit Stierkampf und Flamen-

menco nichts zu tun hat“, sagt David Miret i Rovira, Leiter der 400 Mitglieder der Castellers de Vilafranca, die auch schon in Paris vor dem Eiffelturm, in Santiago de Chile und in Frankfurt bei der Buchmesse 2006 ihre Türme errichtet haben. Die Wiederbelebung des Castell-Baus, der unter der Diktatur Francos teilweise verboten war, ist

Ausdruck einer erstarkenden nationalen Identität in der nordspanischen Region zwischen Pyrenäen und Ebrodelta. Viele Katalanen wünschen sich die Unabhängigkeit von Spanien.

„Der Castell-Bau ist ein Symbol der Solidarität“, sagt Miret i Rovira. „Jeder trägt gleich viel Verantwortung für den gemeinschaftlichen Erfolg.“ Für das Fundament der Menschentürme benötigt man viele Leute – egal ob jung, alt, kräftig oder schwächling. Vor allem in kleineren Dörfern stärkt dies den Zusammenhalt der Bewohner. Zu auswärtigen Auftritten der örtlichen Colla zieht meist die halbe Gemeinde mit. Auch in Vilafranca mit seinen 38 000 Einwohnern dominiert der Turmbau das öffentliche Leben. Der lokale Fernsehsender zeigt fast ausschließlich Bilder der drei einheimischen Colles – neben den Castellers gibt es auch noch die Xicots und die Falcons de Vilafranca. Zum Patronatsfest, das die Stadt Ende August fünf Tage lang in einen Ausnahmezustand versetzt, aber auch zum Allerheiligenfest Tot Sants am 1. November pilgern Castell-Anhänger aus ganz Katalonien herbei.

In Vilafranca träumt jedes Kind davon, einmal von der Spitze des Turmes die jubelnde Menge grüßen zu dürfen. Doch dazu muss man nicht nur Geschicklichkeit, sondern auch Disziplin und die Bereitschaft zu intensivem Training mitbringen. Pol Escudero Laporta, Vater von Enxaneta



Halten, Halten, Halten ist das Einzige, was bei den Turmbauern in Vilafranca del Penèdes zählt. Das Spektakel eint die ganze Dorfgemeinde.

Foto: dpa

## EINE LEBENDIGE TRADITION

**Feiertage** Der Bau von Menschentürmen, sogenannte Castells, ist in der nordspanischen Region Katalonien lebendige Tradition. 2010 hat die Unesco sie zum Weltkulturerbe erklärt. Castells werden bei vielen Patronatsfesten errichtet, vor allem in der Provinz Tarragona. Die Höhepunkte im Kalender der Castellers sind am 24. Juni zu Sant

Joan in Valls, am 30. August zu Sant Felix in Vilafranca del Penèdes, am 23. September zu Santa Tecla in Tarragona, an mehreren Sonntagen im Oktober und an Allerheiligen in Vilafranca del Penèdes.

**// Adressen** Wer das Spektakel einmal miterleben möchte, bekommt hier Auskunft: Tourismusinfor-

mation Tarragona (auch Deutsch): [www.tarragonaturisme.cat](http://www.tarragonaturisme.cat); Tourismusinfor-  
mation Valls: [www.valls.cat](http://www.valls.cat) (Katalanisch); für den Kreis Alt Camp: [www.altcamp.info](http://www.altcamp.info) (Englisch und Spanisch). Vilafranca de Penèdes hat lediglich eine virtuelle Tourismusinfor-  
mation: <http://turisme.vilafranca.cat/> (Englisch, Spanisch, Französisch, Katalanisch). *am*

Naiara und selbst Casteller, ist stolz darauf, dass seine Tochter die Tradition weiterträgt. Zwar sei ein Verletzungsrisiko durchaus vorhanden, räumt er ein, jedoch sei es gefährlicher, auf der Straße zu spielen. Tatsächlich kam es in der gut 200-jährigen Geschichte der Castells in Katalonien nur zu drei Todesfällen durch Abstürze: im 19. Jahrhundert, im Jahr 1983 und im Juli 2006. Dieser letzte tödliche Unfall eines zwölfjährigen Mädchens war besonders tragisch. Die heute geltende Helmpflicht für die Kinder und Jugendlichen, die die Spitze der Türme bilden, war bereits beschlossen, aber noch nicht umgesetzt.

Ein letztes Mal werden in Vilafranca de Penèdes die schwarzen Bauchbinden, die

die Lendenwirbel stützen, über den weißen Hosen und türkisgrünen Hemden festgezurt. Die Untermänner bringen sich in Stellung, kleinere Männer und Frauen schlüpfen unterstützend unter ihre Achseln, von vorne und hinten wird mit Brust und Rücken zusätzlich gestemmt. Die leichteren Castellers schlüpfen aus ihren Espardeñyes, den katalanischen Leinenschuhen, und kraxeln über die Köpfe hinweg von Schulter zu Schulter. Die Abschlussfigur, der Pfeiler, entsteht, der durch die Menge vom Platz getragen wird. Noch einmal erklingt der „Toc de Castells“, das Lied der Castells, um dann zu verstummen. Allerdings nicht für lange: in einer Woche gibt es die nächste Diada Castellera.

# „Ich bin viel zu beschäftigt um zu sterben“

**Porträt** Die Therapeutin Hedda Bolgar ist 102 Jahre alt und die älteste Arbeitnehmerin in den USA. *Von Susanne Janssen, Los Angeles*

Hedda Bolgar öffnet nur Sekunden nach dem Klingelton die Tür. Die zierliche Frau hat eine Figur, von der viele 50-Jährige träumen. Sie trägt ihre schneeweißen Haare in einem modischen Kurzhaarschnitt, ihre wachen blauen Augen blitzen. Mit schnellem Schritt führt sie durch ihr kleines Häuschen in Brentwood. In ihrem Büro stapeln sich in den Regalen etliche Psychologiebücher, ein moderner Computer hat ebenfalls seinen Platz. Gerade arbeitet sie an einer Vorlesungsreihe über Traumaforschung.

Niemand käme auf die Idee, dass diese Frau mit den vielen Lachfalten im Gesicht bereits ihren 102. Geburtstag gefeiert hat. Hedda Bolgar bewegt sich nicht nur wie eine 70-Jährige, sie ist wie selbstverständlich noch in ihrem Beruf als Psychotherapeutin aktiv. Bis heute suchen sie Menschen jeden Alters auf, um sich ihr anzuvertrauen. Aus diesem Grund wurde sie von der Organisation Experience Work als eine der „verdientesten älteren Arbeitnehmer“ der USA ausgezeichnet.

Der Preis wird als Gegenbewegung zum Jugendwahn vergeben, um die Verdienste älterer, erfahrener Experten ins Licht zu rücken. Neben Hedda Bolgar hat auch der 101-jährige MazerineWingate die Auszeichnung bekommen. Er arbeitet noch heute sechs Tage die Woche in einer Postfiliale in einer kleinen Stadt in Maryland. Auch er ist ein Senior, der nicht einfach die Hände

in den Schoß legen will. An Ruhestand hatte Hedda Bolgar selbst dann nicht gedacht, als sie mit 65 Jahren eigentlich in Rente gehen sollte. Weil sie mit der Ausbildung der Psychologiestudenten unzufrieden war, gründete sie ihr eigenes Psychologieinstitut. Das Wright Institute ist inzwischen eine angesehene Kaderschmiede für Therapeuten, eine angegliederte Klinik trägt ihren Namen, und immer noch lehrt Hedda Bolgar unermüdlich.

Einen Termin bei ihr zu bekommen ist nicht einfach: „Ich bin viel zu beschäftigt zum Sterben“, scherzt die 102-Jährige, die an einem gewöhnlichen Wochentag ein ele-

gant es schwarzes Kleid, eine weiße Bluse und schwarze Ballerinas trägt. Die Disziplin und die Fähigkeit, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen, wurden Hedda Bolgar in die Wiege gelegt. Die Eltern waren unkonventionelle Intellektuelle, der Vater aktiv in der Arbeiterbewegung, die Mutter eine der ersten Journalistinnen. Geboren wurde sie in der Schweiz, nach wenigen Wochen zog die junge Familie nach Ungarn.

Ein Jahr in den Vereinigten Staaten folgte, wo die Eltern Stipendien bekamen, später – die Eltern hatten sich getrennt – wuchs Hedda Bolgar in Budapest und Wien auf. Sie studierte Psychologie, verfasste eine Doktorarbeit und wurde Kindertherapeutin. Doch das politische Klima wandelte sich: „Ich war sehr aktiv in der Antinazibewegung, nach dem Einmarsch Hit-



Hedda Bolgar denkt nicht ans Aufhören. Sie wurde als eine der „verdientesten älteren Arbeitnehmer“ ausgezeichnet. Daneben: der Preisträger Mazerine Wingate (101). Foto: AFP

## USA

## Noch viele Tausende ohne Strom

Nach dem frühzeitigen Wintereinbruch im Nordosten der USA sind noch immer Hunderttausende Menschen ohne Strom. Der Ausfall könne noch mehrere Tage andauern, teilten die Behörden mit. In dem Gebiet von Maryland bis Maine waren am Wochenende zum Teil mehr als 80 Zentimeter Schnee gefallen. Mindestens 21 Menschen starben, die meisten von ihnen durch umstürzende Bäume oder bei Verkehrsunfällen. Zeitweise waren mehr als drei Millionen Haushalte und Unternehmen ohne Strom. Viele Familien schützten sich mit Decken gegen die Kälte oder benutzten öffentliche Schutzräume, während die Notdienste die gekappten Kabel reparierten.

In New York wurden Teile des Central Parks verwüstet. Bis zu 1000 Bäume wurden beschädigt. Die Einsatzkräfte bemühten sich, den Park für den Marathon am kommenden Wochenende wieder instand zu setzen. Besonders hart traf der Wintereinbruch die Kinder. Gemeinden riefen ihre Bürger auf, die Feiern zu Halloween um eine Woche zu verschieben. Ohne Straßenbeleuchtung und mit offen herumliegenden Stromkabeln sei es zu gefährlich, die Kinder auf die Straße zu lassen. *dapd*

## Kurz berichtet

### Priester

#### Wegen Missbrauchs angeklagt

Ein katholischer Pfarrer aus Salzgitter ist wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern in 267 Fällen angeklagt worden. Derzeit untersucht ein psychiatrischer Sachverständiger, ob der Mann eventuell vermindert schuldfähig ist. Der 46-Jährige hatte die große Mehrzahl der Taten bereits gestanden. Der Mann sitzt seit Mitte Juli in Untersuchungshaft. Er soll seit 2004 mehrere Jungen im Alter zwischen 9 und 15 Jahren missbraucht haben. *dpa*

### Thüringen

#### Pilot löst Nato-Alarm aus

Der Pilot einer Privatmaschine aus Thüringen hat einen Nato-Alarm ausgelöst, weil er sich stundenlang nicht bei der Flugsicherung gemeldet hatte. Das Flugzeug sei am vorletzten Sonntag in Eisenach gestartet. Österreich und die Nato in Italien hätten je zwei Jagdflugzeuge zur Maschine aufsteigen lassen, die sich auf dem Weg ins kroatische Split befand. Warum der Pilot auf seinem Flug über mehrere Länder alle Anfragen unbeantwortet ließ, war unklar. *dpa*

### Halloween

#### Üble Scherze und Randal

Üble Scherze zogen an Halloween Hunderte Polizeieinsätze nach sich. Kinder und Jugendliche warfen in der Nacht zum Dienstag mit Glasfaschen und ließen Böller in Briefkästen explodieren, wie der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Bernhard Witthaut, sagte. Vielerorts gab es Sachbeschädigungen. Verkleidet und alkoholisiert glaubten viele Jugendliche, sie könnten sich einen bösen Scherz erlauben. *dapd*

### Eichhörnchen

#### Zum Abschuss freigegeben

Ein freches Eichhörnchen sorgt in Stockholm für Aufregung. Die schwedischen Behörden haben den Nager zum Abschuss freigegeben, weil das Tier immer wieder in ein Haus eingedrungen war. Der Verwaltungsrat der Provinz Stockholm habe die Jagd offiziell erlaubt, bestätigte ein Behördensprecher. Das Eichhörnchen soll in dem Haus nach Futter gestöbert, Blumenkästen verwüstet und seine Hinterlassenschaften verteilt haben. *dpa*

### Polen

#### Boeing 767 muss notlanden

Eine aus Newark (US-Staat New Jersey) kommende Boeing 767 der polnischen Fluggesellschaft Lot ist in Warschau notgelandet. Keine der rund 230 Passagiere kam zu Schaden. Wie polnische Medien berichteten, konnte die Maschine wegen Fahrwerkproblemen nicht normal landen. *dpa*

## Gewinnquoten

### Ergebniswette:

Klasse 1: 48 129,40 Euro, Klasse 2: 1 575,70, Klasse 3: 116,20 Euro, Klasse 4: 13,70 Euro.

### Auswahlwette „6 aus 45“:

Klasse 1: unbesetzt, Jackpot: 233 361,20 Euro, Klasse 2: unbesetzt, Jackpot: 18 522,20 Euro, Klasse 3: 1 432,60 Euro, Klasse 4: 32,50 Euro, Klasse 5: 12,10 Euro, Klasse 6: 3,00 Euro.

### Lotto „6 aus 49“:

Klasse 1: 3 537 707,80 Euro, Klasse 2: 482 832,40, Klasse 3: 50 295,00 Euro, Klasse 4: 2 994,60 Euro, Klasse 5: 181,60 Euro, Klasse 6: 47,40 Euro, Klasse 7: 23,30 Euro, Klasse 8: 11,00 Euro.

### Spiel 77:

Klasse 1: 4 977 777,00 Euro.

### Super 6:

Klasse 1: 100 000 Euro.

(Ausspielung vom 30. Oktober, ohne Gewähr)